

LESE THEATER

ab 5. Schulstufe

Der Einstieg

Märchen
Fabeln
Sagen



**15
Stücke**

15 Lesetheaterstücke
+ Vorbereitungsmaterial
+ Emotionsspiel

5 leichte Stücke
5 mittlere Stücke
5 herausfordernde Stücke

LESE THEATER - Der Einstieg

Märchen | Fabeln | Sagen

15 Lesetheaterstücke ab 5. Schulstufe

Was ist LESE THEATER?

Kurzanleitung LESE THEATER-Workshop

Tipps für's Aufwärmen

Leichte Stücke

Die Mücke und der Löwe

4-5 LeserInnen / 2 Seiten

Der Hase und die Schildkröte

4-5 LeserInnen / 2 Seiten

Der stärkste Hase der Welt

4-5 LeserInnen / 2 Seiten

Die Glocke des Großvaters

4-5 LeserInnen / 3 Seiten

Drei Ziegen und der Troll

5-6 LeserInnen / 2 Seiten

Mittlere Stücke

Die Stadtmaus und die Landmaus

5-6 LeserInnen / 3 Seiten

Der Froschkönig

5-6 LeserInnen / 3 Seiten

Das beste Essen

5-6 LeserInnen / 3 Seiten

Die Drachengjungfrau/Der Drachenprinz

5-6 LeserInnen / 3 Seiten

Der Eseltreiber und die zwei Diebe

5-7 LeserInnen / 3 Seiten

Herausfordernde Stücke

Echo und Narziss

5-6 LeserInnen / 3 Seiten

König Midas: Der Fluch des Goldes

5-7 LeserInnen / 3 Seiten

Das Herz des Schuhmachers

4-5 LeserInnen / 4 Seiten

Der Zwerg von Basra

6-9 LeserInnen / 3 Seiten

40 Mal Glück

5-8 LeserInnen / 4 Seiten

Erläuterung zu den Rollen

- stumme Rolle oder einfache (Tier-)Laute
- * kurze, einfachere Passagen, wenige Sätze
- ** etwas mehr zu lesen, längere Passagen
- *** Hauptperson/ErzählerIn, viel zu lesen, lange Passagen

Was ist Lesetheater?

Lesetheater - das sind Texte, die mehrere Kinder als VorleserInnen für ihr Publikum zum Leben erwecken, fernab von jeder Lesestunden-Langeweile. Diese effektive Methode der Leseförderung funktioniert ohne Auswendiglernen und Requisiten, lässt sich aber leicht für größere Gelegenheiten ausbauen.

Lesetheater ist Theater ohne großen Aufwand, es ist vor allem Leselust als Literaturerlebnis. Die Kinder gebrauchen ihre Stimme, ihre Mimik und Gestik; jede/r findet für sich die Rolle, die ihr oder ihm und den eigenen Fähigkeiten entspricht. Kinder mit Deutsch als Zweitsprache können mit Lesetheater zusätzlich implizit und spielerisch ihre Sprachkompetenz ausbauen.

Lesetheater passt sich dem Leseniveau der Kinder an. Es stellt außerdem eine Unterrichtsform dar, die sich fächerübergreifend verwenden lässt, da mit dieser Methode viele Themen erlebnisreicher sowie 'sinn'-voller präsentiert und erlebt werden können. Dabei steht Lesetheater immer in einem echten Lernzusammenhang, wenn die Texte vor der eigenen Klasse (oder auch anderen Klassen) präsentiert werden.

Lesetheater steht in einer langen Tradition. Schon zu Zeiten von Goethezeit las man sich Theaterstücke vor. Es entstand dann sogar die Gattung des reinen Lesedramas, also eine Vorform des Hörspiels in neuerer Zeit. Die Menge an Hörbüchern heutzutage spiegelt das (auch im Erwachsenen noch stark verwurzelte) Bedürfnis wider, vorgelesen zu bekommen. Sobald Kinder beginnen selber lesen zu können, endet meistens das elterliche Vorlesen. Ein Umstand, der erwiesenermaßen bedauerlich ist, da das aktive Zuhören beim Vorgelesen bekommen Fähigkeiten schult, die das 'einsame' Lesen nicht bedienen kann.

Für wen ist Lesetheater?

Lesetheater kann ab der 2. Klasse (mit Einschränkungen schon ab Ende der 1. Klasse) in den Unterricht der Volksschulen/Grundschulen und der Allgemeinen Höheren Schulen und Haupt- und Mittelschulen eingebaut werden.

Was kann Lesetheater?

Lesetheater dient der Lesepraxis, dem Üben von Textverständnis, dem selbstständigen Umgang mit Texten in der Gruppe, der Teamarbeit und der Ausdrucksschulung.

Das Ziel des Lesetheater ist immer die Vorführung und damit verbunden Anerkennung und Applaus. Wenn das Lesetheater auch vor anderen Klassen präsentiert wird, kann durch dieses positive Erlebnisvorbild eine Weitergabe des Lesetheaters in der Schule als Tradition über alle Schulstufen hinweg initiiert werden.

Bewusstes Sprechen und Hören

Der bewusste Einsatz der eigenen Stimme und des stimmlichen und emotionalen Ausdrucks dient der Kommunikationskompetenz der Kinder. Viele Kinder haben Schwierigkeiten damit, Gefühlsäußerungen anderer angemessen zu verstehen. Wenn ein Text ‚stimmig‘ vorgetragen werden kann, ist Lesetheater ein aktives Kommunikations-erlebnis für Sprecher und Hörer und schult das Verständnis für Ausdruck von Gefühlen in der Sprache.

Soziales Lernen

Die gemeinsame Auseinandersetzung mit einem Text und die Erarbeitung möglicher Formen von dessen Präsentation funktioniert nur durch gegenseitige Achtung und ein Aufeinandereingehen. Eine gute ‚Abstimmung‘ ist erforderlich, damit der vorgetragene Text ein Ganzes ergibt. Die Auseinandersetzung mit den anderen Kindern ist eine wertvolle Erfahrung zum demokratischen Miteinander.

Literaturverständnis

Freude an Literatur und das Bedürfnis der Beschäftigung mit Texten und deren (mündlicher) Weitergabe werden angestoßen. Die sinngestaltende Arbeit an einem Text,

Werkstatt Lesetheater _____

an einer Geschichte dient auch immer der Interpretation und somit einer subjektiven Sicht des Vortragenden. Durch das experimentierende Hineinversetzen in Figuren und Rollen wird ein tiefergehendes Verständnis der menschlichen Beziehungen im Text und darüberhinaus erreicht.

Lesestrategien und -kompetenzen

Lesestrategien, die im Unterricht in allen Fächern wichtig sind, werden im Lesetheater geübt: einen Text überfliegen und dem Textverlauf folgen können, Textstellen schnell wiederfinden und Markierungen anbringen um einen Text zu gliedern. Informationen aus Texten entnehmen, dabei Wichtiges von Unwichtigem zu trennen, das sind Kompetenzen, die gerade im Umgang mit Sachtexten relevant werden. Die Vorleser müssen die Informationen in gut verständlicher Weise vortragen und die Zuhörer haben die Aufgabe, relevante Details heraus zu hören.

Kurzanleitung

Zu Beginn werden die Teams gebildet. Die Stücke und die jeweils benötigte Anzahl von LeserInnen wird vorgestellt. Dann sollten sich Gruppen mit der entsprechenden Anzahl bilden. **Man kann aber auch durch Auszählen die Gruppen zufällig zusammensetzen, wenn die soziale Komponente eine Rolle spielen soll.** Jede Gruppe erhält nun Kopien ihres Stücks, mit jeweils einem Skript für jede/n LeserIn. Bevor sie loslegen, bekommen die Teams noch folgende Anweisungen:

Ein Lesetheaterstück entsteht!

- ◆ Du liest den Text leise einmal für dich durch. Gibt es Wörter, die du nicht verstehst? Frage jemanden, der sie dir erklären kann.
- ◆ Finde nun mit der Gruppe heraus, welche Figuren vorkommen.
- ◆ Teilt die Rollen untereinander auf. Wer spricht die ErzählerInnen, wer spricht die Figuren?
- ◆ Du liest nun deine Rolle durch und markierst sie mit einem Marker. Überlege auch schon, wie du deine Rolle sprechen könntest.
- ◆ Zum Finden der Stimme und des Ausdrucks deiner Figur benutze das Arbeitsblatt **'Stimmprofil'**.
- ◆ Lies gemeinsam mit deiner Gruppe die **'Tipps für die LeserInnen'**.
- ◆ Übe nun das Stück mit deiner Gruppe, indem ihr es gemeinsam im Kreis sitzend oder stehend lest: jede/r seine /ihre Rolle. Hilf den anderen bei der Darstellung ihrer Figuren.
- ◆ Sucht euch einen ruhigen Platz, wo ihr proben könnt. Definiert euch dort eine Bühne (ca. 4 m x 5 m), nehmt euch 2-3 Stühle und setzt das Stück in Szene; übt es mindestens 3-4 Mal.
- ◆ Wenn ihr euer Stück fertig in Szene gesetzt habt, dann nimmt sich jede/r ein Kostümteil, um sich zu verkleiden. Dann probt ihr noch ein letztes Mal mit Kostümen. Wenn diese euch behindern, lasst sie eher weg.

Tipps für die LeserInnen

- ◆ **Halte Deinen Text** auf einer konstanten Höhe vor der Brust. Verdecke nicht dein Gesicht mit dem Skript. Versuche so oft wie möglich hoch zu schauen. Wenn du in deinen Text schaust, halte den Kopf trotzdem hoch, nur die Augen blicken runter.
- ◆ **L-A-N-G-S-A-M-E-R!** Sprich jede Sil-be klar und deut-lich! Zum Üben eignen sich Zungenbrecher sehr gut.
- ◆ **SPRICH LAUT!** (Denk an die alte schwerhörige Frau in der letzten Reihe;-) Um zu testen, ob ihr laut genug seid, kann sich einer von euch ans andere Ende des Raums setzen und immer dann den Arm heben, wenn er oder sie nichts mehr versteht.
- ◆ **Atmen nicht vergessen.** Atmet immer tief ein; wenn euer Bauch beim Einatmen herauskommt, atmet ihr richtig.
- ◆ **Sprich mit Gefühl!** Das Publikum mag das, wenn ihr ein bisschen übertreibt.
- ◆ **Stehe und sitze gerade.** Halte deine Hände und Füße ruhig, wenn sie sonst nichts tun müssen, was zum Stück gehört.
- ◆ **Schau zum Publikum** so oft es geht.
- ◆ Die **ErzählerInnen** sind wichtig! Ihr kontrolliert die Geschichte. Gebt den Figuren genug Raum und Zeit für ihre Darstellung. Vergesst nicht, ihr sprecht nicht für euch, sondern für's Publikum.
- ◆ Die **Figuren** geben der Geschichte das 'Fleisch'. Versuche so zu klingen, so zu gehen und so zu denken wie deine Figur es tun würde. Frage dich, wie fühlt sich deine Figur, und dann spiele es. (Üben kann man gut vor einem Spiegel!) Vergiss nicht, deine Rolle auch zu spielen, wenn du gerade nicht liest. Dann ist es auch einfacher auf deine MitspielerInnen zu reagieren.

Praktische Tipps

Probleme bei der Rollenverteilung

Die Kinder können sich nicht einigen - dann kann das Los entscheiden. Damit können sich Kinder oft besser arrangieren, als wenn die/der LehrerIn entscheidet. Wenn genug Zeit ist, können die Kinder ja auch verschiedene Rollen ausprobieren.

Stehen oder Sitzen?

Bei längeren Präsentationen kann es ratsam sein, für die beteiligten Kinder Sitzgelegenheiten bereitzustellen, sodass nur die jeweils aktiven Kinder stehen oder agieren. Zu langes unbeteiligtes Stehen führt leicht zu Ermüdung, außerdem kann auch leicht ein unruhiges Bild auf der Bühne entstehen, das die Aufmerksamkeit der ZuhörerInnen stört. Vielleicht treten einzelne Kinder sogar durch eine Türe auf und ab, wenn sie gerade nicht aktiv auf der Bühne gebraucht werden. Durch diesen dramatischen Effekt kann die Bedeutung einzelner Rollen durchaus noch erhöht werden.

Kostüme & Requisiten

Kostüme und Requisiten dienen dem Stück, sie sollte nie zum Selbstzweck eingesetzt werden. Weniger ist mehr sollte auch hier die Regel sein. Wenn ihr Gebrauch den Fluss der Präsentation hemmt, sollte man sie eher weglassen. Andererseits kann ein einfaches Kostümteil ein Kind leichter in eine Rolle hineintreten und die Angst vor der Bühne vergessen lassen. Eine Kiste mit ein paar bunten Tüchern, Hüten und Kappen gehört in jedes Klassenzimmer, die Fantasie der Kinder und der Zuschauer besorgt den Rest.

Die Teile in der Kostümkiste sollten nicht passend zu den Stücken ausgesucht sein, es ist viel spannender zu sehen, wie das gleiche Kostümstück mal zu einem Teufel passt und beim nächsten Stück einen Hasen kleidet.

Geräusch- und Klanginstrumente sind auch oft hilfreich, andererseits sind im Stück notwendige Geräusche auch ein Anlass, sie selbst zu kreieren, bzw. das Publikum aufzufordern, passende Geräusche zu produzieren.

Musik ist natürlich immer eine schöne Möglichkeit Atmosphäre zu schaffen, sei es 'live' von den Kindern selbst vorgetragen oder vom Band kommend.

Lautstärke

Lesetheater ist vor allem eine Sache der Stimme und der Mimik. Daher sollten vor den Proben und vor der Aufführung die Stimme immer aufgewärmt werden (siehe **Tipps für's Aufwärmen**) Es hat sich bewährt, bei Aufführungen jemanden ans Ende des Raumes zu setzen, der ein Handzeichen gibt, wenn zu leise gelesen wird. Die Kinder können sich vorstellen, dass sie für die Person am Ende des Raumes lesen. Falls das Publikum oder der Raum doch einmal sehr groß sein sollten, kann ein Mikrofon zur Unterstützung helfen.

Wie üben?

Kleinere Stücke lassen sich oft innerhalb einer Stunde erarbeiten und präsentieren. Für längere Stücke ist eine längere Vorbereitungsphase notwendig. Da ein Lesetheaterstück ein Gemeinschaftsprodukt ist, entwickelt sich die Dynamik eines Textes am besten in der Interaktion der Gruppe.

Die Kinder können oder sollen die Texte zum Üben durchaus mit nach Hause nehmen. Dies ist besonders wichtig für Kinder, denen Lesen noch Mühe bereitet. Als zusätzlicher Nebeneffekt stellt sich ein, dass die Eltern mitbekommen, was gerade im Unterricht passiert, bzw. meist schon in den Genuss des vorgelesenen Stücks kommen (und möglicherweise aufgefordert sind, die Stücke mit ihren Kindern gemeinsam zu lesen! Vielleicht der erste Schritt zu einem Lesetheater in der Familie?!)

Tipps für's Aufwärmen

Vorbereitungsspiele und Übungen

Vor der Arbeit mit Texten ist es ratsam, mit einem kurzen *Aufwärmen* zu beginnen: Die Kinder bewegen sich, spielen gemeinsam und entdecken ihre Spielfreude. Ein *Aufwärmen* kann auch zu einem Ritual werden, wenn man sich gemeinsam für eine gewisse Abfolge für Übungen entscheidet, die immer wieder am Anfang einer Übungsstunde gemacht wird. Dies erleichtert einen erneuten Einstieg in die Lesetheaterstunden.

Die angeführte kleine Auswahl an Übungen sind eine Anregung für ein ca. zehnminütiges Einstimmen zu Beginn. Vielleicht finden Sie ja gemeinsam mit den Kindern ihr ganz persönliches *Aufwärmen*, das aus verschiedenen Elementen besteht, und das allen viel Spaß macht!

1. Körper-Warmup

Stilleben

Gruppenübung im Kreis: ein Kind beginnt mit einem pantomimischen Angebot: *Ich bin eine Katze* und stellt das Standbild einer Katze dar. Ein zweites Kind ergänzt mit einem eigenen Standbild: *Ich bin das Futter der Katze*, dann kommt das dritte Kind usw. Das Spiel sollte von selber laufen, es gibt keine richtigen oder falschen Ideen, ein Eingreifen sollte nur im Falle nötig sein, wenn die gegenseitige Aufmerksamkeit nachlässt. Die Kinder können versuchen, immer nur auf das Standbild, das jeweils vor ihnen gestellt wurde zu reagieren. (Variante für große Gruppen: 2 Gruppen zeigen sich gegenseitig Stilleben zu vorher bestimmten Themen, z.B. *Länder, Städte, Mein Urlaub* etc. vor).

2. Stimm-Warmup

Lippenlesen

Partnerübung: Lippenlesen ist ein gutes Artikulationstraining, ohne dabei zu sprechen. Die Kinder denken sich zuerst Wörter, dann in Folge kurze Sätze aus und versuchen, sie einander stumm, aber sehr deutlich vorzusprechen. Der Partner muss nun raten, was sein gegenüber sagen will.

3. Kreativ-Warmup

Hey, was machst du denn da? - Partnerübung: ein Kind beginnt mit einer pantomimischen Darstellung (z.B.: ein Brot schneiden), der Partner fragt freundlich: „Hey, was machst du denn da?“, worauf das erste Kind antwortet: „Ich lese ein Buch.“ Das fragende Kind beginnt nun pantomimisch ein Buch zu lesen, das erste Kind stoppt seine Brotschneide-Pantomime und fragt darauf seine Partner wiederum: „Hey, was machst du denn da?“, usw.. Tätigkeit und Antwort sollten möglichst nichts miteinander zu tun haben. Beim Antworten sollte darauf geachtet werden, dass die pantomimische Tätigkeit weiter ausgeführt wird. Um ins Theater-Spielen zu kommen, ist es vor der eigentlichen Arbeit mit den Texten ratsam, einige aufwärmende Übungen zu Körper, Stimme und Ausdruck mit der Gruppe zu machen.

4. Gefühls-Warmup

Gefühlsparty

Material: Satzkarten & Gefühlskarten

Vorbereitung: Es stehen für die Hälfte der Kinder Gefühlskarten und für die andere Hälfte Satzkarten zur Verfügung (vorher abzählen; bei ungerader Anzahl eine Gefühlskarte mehr). SpielleiterIn (SpL) stellt die Gefühlskarten, die verwendet werden, vor: Vorlesen der Gefühle und klären, wenn ein Kind das Wort nicht kennt.

SpL macht die Übung mit einem Kind einmal vor.

Ablauf: Zwei Kinder stehen sich gegenüber, ein Kind liest neutral seinen Satz vor.

Das zweite Kind wiederholt diesen Satz, aber in dem Gefühl seiner Gefühlskarte.

Dann wiederholt Kind 1 seinen Satz, imitiert aber auch das Gefühl seines Gegenübers.

Das geht ein paar Mal (5-6x) hin und her, wobei eine Art Szene entstehen kann.

Dann werden die Karten getauscht und jedes Kind sucht sich eine neuen Partner, mit dem es spielt, bis alle Kinder alle Gefühle einmal ausprobiert haben.

Fokus: KEIN Ratespiel! Es soll nicht erraten werden, welches Gefühl der andere auf seiner Karte hat, sondern die Art, wie er/sie das Gefühl ausdrückt soll kopiert werden.

Die Mücke und der Löwe (4-5)

ErzählerIn 1 *** ErzählerIn 2 ***
 Mücke *** Löwe **
 Spinne *

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn 1 Die Mücke und der Löwe.
ErzählerIn 2 Eine Fabel von Leo Tolstoi.
Mücke Bsssssss... He, da liegt ein Löwe faul in der Sonne.
ErzählerIn 1 Summte eine kleine Mücke.
Mücke Den werde ich ein bisschen ärgern. Bsss...
ErzählerIn 2 Und die Mücke sauste zum Löwen hin.
Mücke He, Löwe! Komm, kämpfe mit mir!
Löwe Verschwinde! Lass mich in Ruhe, du mickrige Mücke.
ErzählerIn 1 Brummte der Löwe.
Mücke Na, das werden wir ja sehen, wer hier mickrig ist. Bsss...
ErzählerIn 2 Und sie stach dem Löwen in die Nase.
Löwe Autsch!
ErzählerIn 1 Der Löwe schlug mit seiner großen Pranke nach der Mücke.
ErzählerIn 2 Aber sie war zu schnell für ihn.
Mücke Hoho. Ich bin die Stärkste! Bsss...
ErzählerIn 1 Daraufhin stach sie dem Löwen ins Ohr.
Löwe Aahhh! Warte nur, ich kriege dich!
ErzählerIn 2 Der Löwe sprang auf und verfolgte die Mücke.
Mücke Na, los komm schon, du Schwächling!
ErzählerIn 1 Der Löwe brüllte und schlug wild um sich.
ErzählerIn 2 Er zerkratzte sich dabei aber nur selber das Gesicht.

...

Der Hase und die Schildkröte (4-5)

ErzählerIn 1*** ErzählerIn 2***
 Hase*** Schildkröte***
 Maulwurf**

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn 1 Der Hase und die Schildkröte. Eine Fabel.

ErzählerIn 2 Eines Tages traf der Hase die Schildkröte im Wald.

Hase Na, alte Schnecke. Auch auf dem Weg zum Löwen?

Er soll ja schwer krank sein. Alle Tiere sagen ihm Lebwohl.

Schildkröte Ja, habe ich auch gehört und mich gleich auf den Weg gemacht.

Hase Hahaha. Bis du bei ihm bist, ist er sicher längst gestorben.

Schildkröte Alter Angeber! Ich könnte dich in einem Rennen schlagen.

Hase Du? Mich schlagen? In einem Rennen? Dass ich nicht lache!

Schildkröte Ok! Ein Rennen. Drei Mal um den Wald herum!

Wer zuerst wieder hier ist, hat gewonnen.

ErzählerIn 1 Zufällig schaute der Maulwurf aus seinem Loch.

Hase He, Maulwurf, wir machen ein Rennen. Du bist der Schiedrichter!

Maulwurf Aha? Ein Rennen? Na, gut. Auf die Plätze! Fertig! Los!

ErzählerIn 2 Und der Hase zischte auf und davon.

ErzählerIn 1 Die Schildkröte keuchte hinter ihm her.

ErzählerIn 2 Kaum war die Schildkröte hinter den Bäumen verschwunden,
kam der Hase schon wieder angerannt.

Hase Da bin ich wieder!

Maulwurf Runde eins für den Hasen!

ErzählerIn 1 Und da brauste der Hase wieder los.

ErzählerIn 2 Von der Schildkröte aber war noch immer nichts zu sehen.

...

Der stärkste Hase der Welt (4-5)

ErzählerIn 1 *** Elefant **
 ErzählerIn 2 *** Nilpferd **
 Hase **

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn 1 Der stärkste Hase der Welt. Eine afrikanische Fabel.

ErzählerIn 2 Auf einer Insel lebten einmal ein Hase, ein Nilpferd und ein Elefant.

ErzählerIn 1 Der Hase hatte schwer zu leiden unter den beiden großen Tieren, die sich oft lustig machten über ihn.

ErzählerIn 2 Er überlegte ständig, wie er den beiden eins auswischen könnte.

ErzählerIn 1 Eines Tages trat der Elefant beim Fressen mal wieder fast auf den Hasen, der im hohen Gras saß.

Hase Hey, pass doch auf, du Dickhäuter.
Du trampelst mich ja tot.

Elefant Oh, Verzeihung. Aber so ein Winzling wie du ist halt leicht zu übersehen.

ErzählerIn 2 Der Hase war schwer beleidigt.

Hase Größe ist nicht das Wichtigste.

ErzählerIn 1 Da kam ihm eine Idee!

Hase Und außerdem bin ich ja doch viel stärker als du.

Elefant Du? Stärker als ich? Dass ich nicht lache!

Hase Ja, bin ich. Ich fordere dich heraus.
Wir machen ein Tauziehen.

Die Glocke des Großvaters (4-5)

ErzählerIn 1 *** ErzählerIn 2 ***
 Kater ** Affe 1..... **
 Affe 2 **

*** große Rolle ** mittlere Rolle * kleine Rolle

ErzählerIn 1 Es war einmal ein Kater. Der lebt bei einem alten Mann.

ErzählerIn 2 Am Morgen liegt der Kater vor dem Haus.

Kater Miau. Die Sonne scheint. Ich schlafe jetzt ein bisschen.

ErzählerIn 1 Da springen plötzlich zwei Affen aus dem Wald.

ErzählerIn 2 Die Affen schreien laut.

Affe 1 Huhuhu. Na, Kater? Bist du ein bisschen faul?

Affe 2 He, wir reißen die Blumen im Garten aus.

Affe 1 Lass uns Krach machen.

Affe 2 Lass uns auf das Dach klettern.

Affe 1 Ich bin Erster.

Affe 2 Nein, ich bin Erster!

Affe 1 Du blöder Affe!

Affe 2 Selber blöder Affe!

ErzählerIn 1 Der Kater ärgert sich über die Affen.

ErzählerIn 2 Er will ja nur ein bisschen schlafen.

Kater Den Affen spiele ich einen Streich. Hey, ihr Affen!

Ihr könnt ja machen, was ihr wollt.

Affe 1 Das tun wir auch.

Kater Nur eines dürft ihr niemals machen.

Affe 2 Was dürfen wir nicht?

Kater Das da ist die Glocke des Großvaters.

ErzählerIn 1 Der Kater zeigt auf ein Wespennest.

Die drei Ziegen und der Troll (5-6)

ErzählerIn 1*** ErzählerIn 2***
 Kleine Ziege** Mittlere Ziege**
 Große Ziege** Troll***

*** große Rolle ** mittlere Rolle * kleine Rolle

ErzählerIn 1 Die drei Ziegen und der Troll.

ErzählerIn 2 Eine Geschichte aus Norwegen.

ErzählerIn 1 Es waren einmal drei Ziegen.

Kleine Ziege Ich bin die kleine Ziege.

Mittlere Ziege Ich bin die mittlere Ziege.

Große Ziege Ich bin die große Ziege.

Kleine Ziege Ich habe Hunger!

Mittlere Ziege Ich auch!

Große Ziege Da drüben wächst ganz viel fettes Gras auf dem Hügel.

ErzählerIn 2 Aber um dorthin zu gelangen, mussten sie über eine Brücke.

Große Ziege Oh nein, unter der Brücke wohnt ein gefährlicher Troll.

Kleine Ziege Ist mir egal. Ich habe keine Angst. Ich gehe da rüber.

ErzählerIn 1 Trip-Trap, Trip-Trap!! Die kleine Ziege trippelte auf die Brücke.

ErzählerIn 2 Als sie mitten auf der Brück war, hüpfte der Troll hervor.

Troll Wer trippelt da über meine Brücke? Ahhh! Eine Ziege!

Ich habe Hunger! Ich fresse dich jetzt!

Kleine Ziege Oh, bitte, friss mich nicht! Ich bin die kleinste Ziege.

Warte nur auf die mittlere Ziege, die ist viel größer als ich!

Troll Gut, dann weg mit dir!

ErzählerIn 1 Und die kleine Ziege sprang über die Brücke.

Mittlere Ziege Schau, die kleine Ziege ist auf der anderen Seite.

Der Troll kann so schlimm nicht sein. Ich versuche es auch.

Der Eseltreiber und die zwei Diebe (5-7)

ErzählerIn 1	***	ErzählerIn 1	***
Eseltreiber	**	Dieb 1	***
Dieb 2	**	Mann	*
Frau	*	Esel	*

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn 1 Der Eseltreiber und die zwei Diebe. Ein arabisches Märchen.

ErzählerIn 2 Einmal ging ein Eseltreiber mit seinem alten Esel zum Markt.

Eseltreiber Hü, mein Alter. Hast mir lange Jahre gedient, aber jetzt bist du zu nichts mehr nütze. Vielleicht kriege ich für dich einen guten Preis auf dem Markt.

Esel liii-Aaaah.

ErzählerIn 1 Das sahen und hörten zwei Diebe.

Dieb 1 Hey, ich habe große Lust dem Alten seinen Esel wegzunehmen.

Dieb 2 Und wie willst du das machen? Das ist doch nicht so einfach.
Der lässt den Esel doch nicht aus den Augen.

Dieb 1 Wart's ab. Das wird einfacher als du glaubst.

Dieb 2 Am helllichten Tag willst du den Esel stehlen?
Vor den Augen des Eseltreibers?

Dieb 1 Lass mich nur machen.
Komm wir verstecken uns hinter diesem blühenden Busch.

ErzählerIn 2 Als der Eseltreiber an dem Busch vorbeikam, begann der erste Dieb laut wie ein Vogel zu zwitschern.

Dieb 1 *zwitschert*

Eseltreiber Na, dass hört sich ja nach einem seltenen Singvogel an.
Mal sehen, ob ich den fangen kann.
Der bringt sicher gutes Geld am Markt.

ErzählerIn 1 Der Eseltreiber ging neugierig zu dem Busch, ließ den Lederriemen, an dem der Esel angebunden war, aber nicht los.

ErzählerIn 2 In dem Moment, als der Eseltreiber in den Busch schaute, nahm der erste Dieb dem Esel das Zaumzeug ab und hängte es sich selbst um den Hals.

Eseltreiber Das war wohl nichts. Das Vögelchen ist wieder ausgeflogen. Na, dann ziehen wir mal weiter.

ErzählerIn 1 Und ohne hinter sich zu schauen, zerrte er den vermeintlichen Esel missmutig weiter zum Markt.

ErzählerIn 2 Da blieb der 'Esel' mit einem Ruck stehen. Der Eseltreiber drehte sich um, und wollte das alte Tier schon anschreien, als er sich vor Schreck fast in die Hose gemacht hätte.

Eseltreiber Was? Wo? Wer?

Dieb 1 Was? Wo? Wer?

Eseltreiber Was ist passiert? Wo ist mein Esel? Wer bist du?

...

Die Drachenjungfrau (4-6)

ErzählerIn 1.....	***	ErzählerIn 2.....	***
Jungfrau	**	Mutter.....	*
Hexe	*	Mann	**

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn 1 Die Drachenjungfrau. Es war einmal vor vielen Jahren, da lebte ein schönes Mädchen.

ErzählerIn 2 Sie war die Tochter eines reichen Grafen.
Weil alle Leute ihre Schönheit bewunderten,
glaubte das Mädchen, es wäre etwas Besseres.

Jungfrau Keine ist so schön und vornehm wie ich.
Für mich ist nur das Beste gut genug.

ErzählerIn 1 Je älter sie wurde, desto hochmütiger war
das Mädchen.

Mutter Mein Kind. Ich bin deine Mutter und ich bin sehr traurig,
dass du glaubst, kein Mensch wäre gut genug für dich.

Jungfrau Ach Mutter. Du kannst mich doch gar nicht verstehen. Du
bist ja nicht halb so schön wie ich.

Mutter Deine Lieblosigkeit wird mich noch ins Grab bringen.

ErzählerIn 2 Die Mutter grämte sich so, dass sie krank wurde
und starb.

Mutter Leb wohl, mein Kind. Und denk an meine Worte.

ErzählerIn 1 Um das Mädchens zu bestrafen, stieg eine mächtige Hexe
von den Bergen herab.

...

Der Drachenprinz (4-6)

ErzählerIn 1.....	***	ErzählerIn 2	***
Prinz	**	Mutter.....	*
Hexe	*	Mädchen	**

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn 1 Der Drachenprinz. Es war einmal vor vielen Jahren, da lebte ein schöner junger Mann. Er war der Sohn eines reichen Grafen. Weil alle seine Schönheit bewunderten, glaubte der Junge, er wäre etwas Besseres.

Prinz Keiner ist so schön und vornehm wie ich.
Kein Mädchen hat mich verdient.

ErzählerIn 2 Je älter er wurde, desto hochmütiger war der junge Mann.

Mutter Mein Junge. Ich bin deine Mutter und ich bin sehr traurig, dass du glaubst, kein Mensch wäre gut genug für dich.

Prinz Ach Mutter. Du kannst mich doch gar nicht verstehen.
Du bist ja nicht halb so schön und elegant wie ich.

Mutter Deine Lieblosigkeit wird mich noch ins Grab bringen.

ErzählerIn 1 Die Mutter grämte sich so, dass sie krank wurde und starb.

Mutter Leb wohl, mein Junge. Und denk an meine Worte.

ErzählerIn 2 Um den Prinzen zu strafen, stieg eine mächtige Hexe von den Bergen herab.

Hexe Dein Hochmut soll dir vergehen, du hartherziger Mensch.
Keiner wird von nun an deinen Anblick ertragen können.
Ich werde dich in einen hässlichen Drachenprinzen verwandeln.

Prinz Hilfe! Mir wachsen grüne glitschige Schuppen. Ahhh! Und Flügel kommen aus meinem Rücken. Ein langer Schwanz hängt mir am Rücken. Das kannst du doch nicht machen, du Hexe. Aaaaah!

Hexe Oh, doch! Von nun an sollst du in einer Höhle in den Bergen leben. Nur alle hundert Jahre darfst du einen Tag ans Tageslicht steigen und auf Erlösung warten.

...

Das beste Essen 1 (5-6)

ErzählerIn 1	***	ErzählerIn 2	***
König	**	Alter Hirte	**
Koch	*	Ritter	**

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn 1 Es war einmal ein König, der liebte gutes Essen.

ErzählerIn 2 Er gab Unmengen von Geld für die feinsten Speisen aus.

König Was gibt es heute, Koch?

Koch Nur das Beste für Eure Majestät. Gefüllte Pasteten mit allerlei Wild, dazu ein Wein aus dem Jahre der Geburt Eurer Majestät.

Ritter Hatten wir so etwas nicht schon mal voriges Jahr?

König Ja, mir kommt vor, dass ist noch nicht so lange her?

ErzählerIn 1 Der Koch wurde bleich und zitterte.

Koch Eure Majestät, vielleicht etwas Ähnliches, aber sicher nicht so...

König Paperlapapp. Ich möchte etwas Neues ausprobieren.
Zurück in die Küche damit.

Ritter Eine Unverschämtheit, zwei Mal das Gleiche zu servieren.

König Ich gebe 100 Goldtaler für ein wirklich hervorragendes Essen, das mich überrascht.

ErzählerIn 2 Monatelang kamen nun Hunderte von Köchen, die ihre Kunst zeigten, um sich die 100 Goldtaler zu verdienen.

ErzählerIn 1 Aber niemand konnte den König überzeugen.

ErzählerIn 2 In irgendeiner Form hatte er alles schon einmal gekostet.

König Ach, das kann doch nicht sein. Es muss doch etwas geben auf dieser Welt, das unübertrefflich ist.

ErzählerIn 2 Da meldete sich ein armer alter Hirte aus den Bergen bei ihm.

Ritter Was willst du, Alter? Warum belästigst du den König?

Alter Hirte Ich kann dem König bei mir zuhause das köstlichste Essen auf der ganzen Welt zubereiten.

Ritter Du, Alter? Lachhaft. Verschwinde!

König Nein, nein. Lasst ihn. Es ist einen Versuch wert.
Vielleicht wird es wenigsten unterhaltsam.

Alter Hirte Dann folgt mir, Herr König.

ErzählerIn 1 Und der König und sein ganzes Gefolge stiegen auf ihre Pferde und machten sich auf den Weg.

...

Das beste Essen 2 (5-6)

ErzählerIn 1	***	ErzählerIn 2	***
König	**	Junge Hirtin	**
Koch	*	Ritter	**

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn 1 Es war einmal ein König, der liebte gutes Essen.

ErzählerIn 2 Er gab Unmengen von Geld für die feinsten Speisen aus.

König Was gibt es heute, Koch?

Koch Nur das Beste für Eure Majestät. Gefüllte Pasteten mit allerlei Wild, dazu ein Wein aus dem Jahre der Geburt Eurer Majestät.

Ritter Hatten wir so etwas nicht schon mal voriges Jahr?

König Ja, mir kommt vor, dass ist noch nicht so lange her?

ErzählerIn 1 Der Koch wurde bleich und zitterte.

Koch Eure Majestät, vielleicht etwas Ähnliches, aber sicher nicht so...

König Paperlapapp. Ich möchte etwas Neues! Zurück in die Küche damit!

Ritter Eine Unverschämtheit, zwei Mal das Gleiche zu servieren.

König Ich gebe 100 Goldtaler für ein wirklich hervorragendes Essen, das mich überrascht.

ErzählerIn 2 Monatelang kamen nun Hunderte von Köchen, die ihre Kunst zeigten, um sich die 100 Goldtaler zu verdienen.

ErzählerIn 1 Aber niemand konnte den König überzeugen.

ErzählerIn 2 In irgendeiner Form hatte er alles schon einmal gekostet.

König Ach, das kann doch nicht sein. Es muss doch etwas geben auf dieser Welt, das unübertrefflich ist.

ErzählerIn 2 Da meldete sich eien arme junge Hirtin aus den Bergen bei ihm.

Ritter Was willst du, Mädchen? Warum belästigst du den König?

Junge Hirtin Ich kann dem König bei mir zuhause das köstlichste Essen auf der ganzen Welt zubereiten.

Ritter Du, eine Hirtin? Lachhaft. Wohl Käse mit Brot? Verschwinde!

König Nein, nein. Lasst sie. Es ist einen Versuch wert.
Vielleicht wird es wenigsten unterhaltsam.

Junge Hirtin Dann folgt mir, Herr König.

ErzählerIn 1 Und der König und sein ganzes Gefolge stiegen auf ihre Pferde und machten sich auf den Weg.

...

Der Froschkönig (5-6)

ErzählerIn 1.....*** ErzählerIn 2***
 Froschkönig *** Prinzessin.....**
 König** Schwester *

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn 1 Der Froschkönig.

ErzählerIn 2 Es war einmal eine Prinzessin.

Ihr liebster Spielzeug war eine goldene Kugel.

ErzählerIn 1 Die warf sie hoch und fing sie wieder auf.

ErzählerIn 2 Da geschah es eines Tages, dass ihr die Kugel
beim Spielen in einen tiefen Brunnen fiel.

ErzählerIn 1 Sie begann bitterlich zu weinen.

Prinzessin Wäähhääää...meine Kugel!

Froschkönig Was hast du, Königstochter? Warum schreiest du so?

ErzählerIn 2 Sie blickte sich um, woher die Stimme käme.

ErzählerIn 1 Da sah sie einen Frosch, der seinen Kopf aus dem Wasser streckte.

Prinzessin Ach, du bist es, alter Wasserpatscher. Ich weine über meine goldene
Kugel, die mir in den Brunnen gefallen ist.

Froschkönig Weine nicht! Was gibst du mir, wenn ich sie heraufhole? Quak!

ErzählerIn 2 Was du haben willst, lieber Frosch.

Meine Kleider, meine Perlen und meine Edelsteine.

Froschkönig Deine Kleider, deine Perlen und Edelsteine, die mag ich nicht.

Prinzessin Was willst du dann?

Froschkönig Du sollst mich lieb haben. Ich will dein Spielkamerad sein.

Ich will an deinem Tisch sitzen! Von deinem Teller essen!

Aus deinem Becher trinken! In deinem Bett schlafen!

Prinzessin Ach? Mehr nicht?

Froschkönig Nein, mehr nicht! Quak!

Prinzessin Wenn du mir die Kugel bringst, verspreche ich dir alles.

ErzählerIn 1 Sie dachte aber:

Prinzessin Der dumme Frosch soll doch quaken, was er will!

Froschkönig Dann steige ich hinunter und hole dir die goldene Kugel.

ErzählerIn 2 Also tauchte der Frosch und brachte die Kugel im Maul zurück.

ErzählerIn 1 Die Prinzessin hob sie auf und sprang damit fort zum Schloss.

Froschkönig Quak! Warte! Nimm mich mit, ich bin nicht so schnell wie du!

ErzählerIn 2 Sie aber eilte nach Hause und hatte den Frosch bald vergessen.

ErzählerIn 1 Als am nächsten Tag die Prinzessin, ihre Schwester und der König beim Essen saßen, da kam...

ErzählerIn 2 ...plitsch platsch, plitsch platsch, etwas die Treppe herauf.

Schwester Was ist das für ein komisches Plitsch-Platsch da draußen, Papa?

...

Die Stadtmaus und die Landmaus (4-6)

ErzählerIn 1	**	Stadtmaus.....	**
ErzählerIn 2	**	Landmaus.....	**
Frau	*	Katze	*

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn 1 Die Stadtmaus und die Landmaus.

ErzählerIn 2 Eine Fabel nach Aesop.

ErzählerIn 1 Die Landmaus hatte ihre Freundin, die Stadtmaus, zu sich eingeladen und empfing sie in ihrer bescheidenen Wohnung.

Stadtmaus Hallo, alte Freundin. Lange nicht mehr gesehen.

Landmaus Ich freue mich auch, dich zu sehen. Komm, lass uns essen.

Stadtmaus Was gibt es denn?

Landmaus Also: da habe ich frische Erbsen, getrocknete Traubenkerne, Haferkörner und ein kleines Stückchen Speck zu Feier des Tages.

ErzählerIn 2 Die höfliche Stadtmaus knabberte von allem nur ein bisschen.

ErzählerIn 1 Insgeheim war sie ziemlich enttäuscht.

Landmaus Warum isst du nicht? Hau doch rein, es ist genug da.

Stadtmaus Ja, danke.

Landmaus Schmeckt es dir nicht?

Stadtmaus Doch, doch. Aber du solltest mal sehen, was wir in der Stadt alles so zum Essen haben.

ErzählerIn 2 Und die Stadtmaus erzählte von all den Leckereien zu Hause.

ErzählerIn 1 Der Landmaus lief das Wasser im Munde zusammen.

Stadtmaus Du, komm doch einfach mit in die Stadt. Und lebe bei mir.
Zum Essen gibt es dort genug für alle.

Landmaus Ich weiß nicht recht..?

Stadtmaus Komm, sei kein Feigling. Das hast du noch nicht gesehen.

ErzählerIn 2 Und die Landmaus ließ sich überreden.

ErzählerIn 1 So machten sie sich auf den Weg in die Stadt.

ErzählerIn 2 Im Hause der Stadtmaus gingen sie gleich in die Speisekammer.

Stadtmaus Na, habe ich zu viel versprochen?

ErzählerIn 1 Der Landmaus gingen die Augen über.

Landmaus Da ist ja überall frischer Käse. Und Speck. Und frisches Brot.
Und Obst. Ist das da etwa Honig?

...

Echo und Narziss (5-6)

ErzählerIn 1.....	***	Echo	***
ErzählerIn 2	***	Zeus	**
Hera	*	Narziss	**

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn 1 Ein schöner Morgen im Olymp. Zeus, der oberste Gott, stand gerade vom Frühstückstisch auf.

Zeus Hera. Liebe Frau. Ich muss mal wieder runter auf die Erde.

Hera Du warst doch erst gestern unten. Ich wollte mit dir reden.

Zeus Später. Ah, da kommt ja gerade die Nymphe Echo.
Sie wird dich unterhalten, nicht wahr, mein Kind?

Echo Aber gerne, lieber Göttervater.

Zeus Also, dann bis heute Abend.

Echo Liebe Hera, hast du schon das Neueste gehört?
Aphrodite hat doch tatsächlich gestern mit Ares...

Hera Was? Mit Ares? Und Hephaistos, ihr Mann?

Echo Also, du wirst es nicht glauben...

ErzählerIn 1 Und Echo erzählte Hera den neuesten Klatsch und Tratsch.

ErzählerIn 2 Während Zeus sich mit einer anderen Frau traf.

ErzählerIn 1 Als er am Abend nach Hause kam, tat er ganz unschuldig.

Zeus Na, liebe Hera? Hast du dich gut mit Echo unterhalten?

Hera Naja, sie ist halt eine ziemliche Klatschbase. Wusstest du,
dass Aphrodite ihren Mann mit Ares dem Kriegsgott betrügt?

Zeus Nein, das ist ja eine Unverschämtheit. So was Dreistes.

Hera Du solltest mal mit ihnen reden.

Zeus Äh, ja, gute Idee. Gleich morgen. Da bin ich wieder
unterwegs. Kommt Echo dich eigentlich wieder besuchen?

ErzählerIn 1 Das ging eine Zeit lang gut, dass Zeus Hera betrog,
während Echo sie daheim unterhielt.

ErzählerIn 2 Doch als Hera ihrem Mann eines Tages doch auf die Schliche
kam, bestrafte sie dafür die arme Echo.

Echo Hallo, Hera. Ist Zeus nicht da? Hast du schon gehört..?

Hera Sei still! Ich will dein Geschwätz nicht mehr hören!

Echo Aber was habe ich denn..?

Hera Ich verfluche dich! Von nun an sollst du keine eigene Sprache
mehr haben!

Echo Keine eigene Sprache?! Aber dann kann ich doch nicht...

Hera Eines gestehe ich dir noch zu: Dass du die letzten Worte, die
jemand zu dir sagt, nachsprechen kannst.

Echo Nachsprechen kannst? Nachsprechen kannst? Nachsprechen?

...

König Midas - Der Fluch des Goldes (5-7)

ErzählerIn 1	***	ErzählerIn 2	***
Midas	***	Dionysos	**
Silen	*	Diener	**
Tochter	*		

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn 1 Midas war der König von Phrygien.*¹ Er war reich. Sehr reich.

ErzählerIn 2 Aber auch sehr dumm und gierig.

ErzählerIn 1 Das sind Eigenschaften, die oft zusammenhängen.

ErzählerIn 2 Findest du?

ErzählerIn 1 Naja, zumindest in unserer Geschichte.

Silen Oh, ich brauche was zum Trinken.

ErzählerIn 1 Das ist Silen.

ErzählerIn 2 Er ist sehr weise, schlau und...

ErzählerIn 1 ...trinkt leider zu oft zu viel Wein.

ErzählerIn 2 Ausserdem ist er der Lehrer von Dionysos.

ErzählerIn 1 Dem Gott des Weines und der Lust am Leben.

Silen Jaja, redet nicht soviel: besorgt mir lieber was zum Trinken.

ErzählerIn 2 Leg ' dich lieber schlafen, alter Mann.

Silen Nein, ich habe Durst. Aaaaah.

ErzählerIn 2 Jetzt ist er doch eingeschlafen.

ErzählerIn 1 So fand ihn Midas, als er durch den Wald ritt.

Midas Na, wenn das nicht Silen ist?! Bringt ihn in meinen Palast.

Diener Jawohl, Herr.

ErzählerIn 1 Was hat Midas vor?

ErzählerIn 2 Er hatte einen Plan.

Midas Schickt einen Boten zu Dionysos: wir haben seinen alten Lehrer gefunden. Er kann ihn bei mir abholen.

ErzählerIn 1 Dionysos kam schleunigst zu Midas.

Dionysos Oh, mein armer Silen. Wir haben ihn beim letzten Fest im Wald verloren. Dank dir, Midas, dass du ihn bei dir aufgenommen hast. Dafür hast du einen Wunsch frei bei mir!

Midas Einen Wunsch?, Naja, ich wüsste schon was.
Ich hätte gerne magische Hände!

Dionysos Magische Hände? Willst du zaubern?

Midas Ja, alles was ich mit ihnen anfasse, soll sich sofort in Gold verwandeln.

Dionysos Gold? Wirklich Gold? Was liegt dir daran?

Midas Stell' keine Fragen. Wunsch ist Wunsch, oder?!

Dionysos Ja, ja, passt schon. Aber keine Klagen hinterher.

ErzählerIn 2 Und er ergriff die Hände von Midas und murmelte etwas.

...

Das Herz des Schuhmachers (4-5)

ErzählerIn 1 *** ErzählerIn 2 ***
 Mohammed *** Aissata ***
 Dschinn **

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn 1 Das Herz des Schuhmachers. Eine Geschichte aus Bagdad.

ErzählerIn 2 Einst lebte in einer Stadt ein schönes Mädchen namens Aissata.

ErzählerIn 1 Eigentlich geht es um Mohammed, den armen Schuhmacher.

ErzählerIn 2 Ja, aber vor allem geht es um Aissata.

ErzählerIn 1 Ich finde Mohammed ist wichtiger. Schließlich liebte er Aissata.

ErzählerIn 2 Ja, aber Aissata lachte nur darüber.

Aissata Haha. Ach, Mohammed. Was hast du mir denn zu bieten?

Mohammed Mein Herz.

Aissata Dein Herz? Das Herz bekomme ich sowieso. Was sonst?

Die Söhne der Kaufleute bringen immer kostbare Geschenke.

ErzählerIn 1 Armer Mohammed. Voller Verzweiflung ging er in die Wüste.

Mohammed Ich liebe sie so sehr. Wenn sie mich nicht will, sterbe ich lieber.

ErzählerIn 2 Er befestigte gerade einen Strick an einem Ast, da hörte er eine dünne Stimme, die aus dem Baum zu kommen schien.

Dschinn Aaaaahh. Hilf mir. Hilfe! Biiitte!

Mohammed Wer spricht da?

Dschinn Ich, ein Dschinn, ein Geist der Wüste.

Ein böser Zauber hält mich in diesem Baum gefangen.

Mohammed Was kann ich tun?

Dschinn Schneide ein Loch in die Rinde mit deinem Messer.

Mohammed Und wenn du nun ein böser Geist bist?

Dschinn Ich erfülle dir jeden Wunsch!

Mohammed Dann mache mich zu einem reichen Kaufmann.

Dschinn Erst wenn ich wieder frei bin, kann ich Wünsche erfüllen.

Mohammed Ach, mir ist sowieso alles egal.

ErzählerIn 1 Also bohrte Mohammed mit seinem Messer ein Loch in die Rinde.

ErzählerIn 2 Heraus schoss ein grimmig aussehender riesiger Dschinn.

Dschinn Ah! Frei! Hundert Jahre war ich in diesem Baum gefangen. Frei!

ErzählerIn 1 Im selben Moment, da der Dschinn frei kam, war aus Mohammed ein reicher Kaufmann geworden.

Mohammed Wo kommen die vielen Kamele her? Ich habe einen Turban auf, und ein Beutel Gold klimpert an meinem Gürtel.

Dschinn Geh in die Stadt, dein Haus und deine Diener warten auf dich.

ErzählerIn 2 Mohammed schritt nun leichten Herzens in die Stadt. Zu Aissata.

ErzählerIn 1 Mit Geschenken. Na, mal schauen, ob sie ihr gefallen.

Mohammed Aissata. Ich möchte dein Mann werden.

Aissata Oh, ich sehe. Was hast du sonst zu bieten?

Mohammed Was? Mein liebendes Herz!

Aissata Das Herz eines Kaufmanns? Heute morgen war ein Prinz hier, der um meine Hand angehalten hat.

ErzählerIn 2 Da war Mohammed still. Und lief in die Wüste.

Mohammed Dschinn, Dschinn! Wo bist du?

Dschinn Hier bin ich! Was willst du?

Mohammed Ein Prinz muss ich sein, sonst nimmt mich Aissata nicht.

ErzählerIn 1 Der Dschinn wirbelte mit den Armen und seine Stimme donnerte.

Dschinn Aahhh! Dann sei es so! Prinz Mohammed!

...

Der Zwerg von Basra (6-9)

ErzählerIn 1.....	***	ErzählerIn 2	***
Fischverkäufer.....	**	Zwerg	*
Frau	*	Doktor	**
Vogelhändler	**	Reicher Mann	**
Richter	**		

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn 1 Der Zwerg von Basra. Eines Abends traf ein Fischverkäufer einen buckligen Zwerg auf dem Weg nach Hause.

ErzählerIn 2 Sie unterhielten sich und der Bucklige erzählte viele lustige Dinge. Da lud der Fischverkäufer ihn zu sich nach Hause ein.

Fischverkäufer Meine Frau kocht Fisch heute abend. Komm und iss mit uns.

Zwerg Gern. Dann kann ich das mit ein bisschen Unterhaltung wiedergutmachen.

Fischverkäufer Liebe Frau. Wir haben einen Gast heute Abend.

Frau Guten Abend. Setzt euch. Gleich ist der Fisch fertig.

ErzählerIn 1 Und der Fisch schmeckte dem Zwerg ausgesprochen gut.

Frau Hier. Nimm noch etwas, kleiner Mann.
Damit du mal groß und stark wirst.

ErzählerIn 2 Der Fischverkäufer lachte sehr über diesen Witz seiner Frau. Dabei schlug er dem Zwerg freundlich auf den Rücken.

ErzählerIn 1 Der hatte aber soviel Essen im Mund, dass er sich verschluckte. Sein Gesicht wurde erst rot, dann blau, und dann kippte er einfach um wie tot.

Frau Mann! Was hast du getan?

Fischverkäufer Nichts! Mein Gott. Ist er tot?

Frau Es sieht so aus. Was sollen wir machen?

- Fischverkäufer** Wir müssen den Zwerg aus dem Haus schaffen. Es war ein Unfall, aber das wird uns der Richter sicher nicht glauben.
- Frau** Bring ihn rüber zum Doktor.
- ErzählerIn 2** Und der Fischverkäufer schleppte den Zwerg über die Straße, die Treppen rauf, vor die Tür eines Doktors. Bevor er weglief, machte er aber noch ordentlich viel Krach.
- ErzählerIn 1** Der Doktor kam und riss die Tür auf.
Dabei stieß er den Zwerg die Treppen hinunter.
- Doktor** Oh, mein Gott. Da saß eine Zwerg vor meiner Tür. Jetzt ist er tot. Das ist keine gute Werbung für einen Doktor.
Ich sollte ihn schnellstens loswerden.
- ErzählerIn 2** Und der Doktor warf den buckligen Zwerg über die Mauer zu seinem Nachbarn, einem Vogelhändler.
- ErzählerIn 1** Der Vogelhändler hörte das Geräusch und dachte, dass ein Dieb eingebrochen wäre, um seine wertvollen Vögel zu stehlen.
- Vogelhändler** Na, warte, dem werd ich's geben. Wo ist mein Knüppel?
- ErzählerIn 2** Der Vogelhändler lief in seinen Garten und sah den Zwerg bei seinen Vogelkäfigen liegen.
- ErzählerIn 1** Mit dem Knüppel schlug er ihm ein paar Mal fest auf den Kopf.

...

Vierzig Mal Glück (5-8)

ErzählerIn 1	***	ErzählerIn 2.....	***
Achmed.....	***	Jamell.....	**
Frau	*	Sultan	**
Chef der Diebe	**	Diener	**

*** viel zu lesen ** mittelviel zu lesen * wenig zu lesen

ErzählerIn 1 Es war einmal ein junger Mann namens Achmed.

Seine Frau hieß Jamell. Er hatte kein besonderes Handwerk.

ErzählerIn 2 Aber er hatte eine Schaufel und eine Hacke.

Achmed Solange es etwas zu graben gibt, reicht es zum Leben, Jamell.

ErzählerIn 1 Das reichte Achmed. Aber nicht Jamell.

ErzählerIn 2 Eines Tages ging Jamell ins öffentliche Bad, um sich zu waschen. Aber am Eingang sagte der Türsteher zu ihr:

ErzählerIn 1 Sie können nicht ins Bad. Die Frau des Wahrsagers des Sultans badet heute und keine andere Frau darf herein.

Jamell Was? Nur weil ihr Mann dem Sultan Glück vorhersagt?

ErzählerIn 2 Also ging Jamell nach Hause und ärgerte sich furchtbar.

Jamell Ich bin wütend! Warum ist Achmed nicht Wahrsager des Sultans?

ErzählerIn 1 Am Abend zeigte Achmed ihr seinen Lohn für den Tag.

Jamell Schau dir diese mickrigen Münzen an! Das ist mir zu wenig.
Morgen setzt du dich auf den Markt und wirst Wahrsager!

Achmed Jamell, bist du verrückt? Was weiß ich übers Wahrsagen?

Jamell Wenn jemand dir eine Frage stellt, wirfst du die Würfel und sagst etwas, das weise klingt.

Du wirst Wahrsager oder ich verlasse dich!

ErzählerIn 2 Am nächsten Tag kaufte Achmed sich Würfel, einen Mantel und setzte sich auf den Markt in der Nähe der Badeanstalt.

ErzählerIn 1 Kaum saß er, da rannte die Frau eines Ministers zu ihm.

- Frau** Ich habe den Ehering im Bad verloren. Sag mir, wo er ist!
- ErzählerIn 2** Achmed schluckte und warf die Würfel.
Verzweifelt dachte er nach.
Da sah er durch ein Loch im Mantel der Dame ihre nackte Haut.
- ErzählerIn 1** Das war natürlich peinlich für die Dame und Achmed flüsterte:
Achmed Madame, ich sehe ein Loch.
Frau Ein was?
Achmed Ein Loch! Ein Loch!
Frau Aber natürlich! Das Loch!
- ErzählerIn 2** Sie stürzte ins Bad und fand das Loch in der Wand, wo sie ihren Ring vergessen hatte. Dann kam sie, um Achmed zu danken.
Frau Gott sei gelobt! Du wusstest sofort, wo er war! Ein Wunder!
- ErzählerIn 1** Und zu Achmeds Erstaunen gab sie ihm als Lohn ein Goldstück.
Achmed Ein Goldstück! Dafür hätte ich früher einen ganzen Monat arbeiten müssen.
- ErzählerIn 2** Überglücklich sah Jamell an diesem Abend die Münze.
Jamell Siehst du? Es ist nichts dabei! Du kannst es!
Achmed Ich hatte Glück. Aber noch einmal mach ich das nicht.
Jamell Wenn du willst, dass ich bleibe, gehst du morgen wieder zum Markt als Wahrsager!
- ErzählerIn 1** Nun geschah es, dass am selben Abend Gold und Edelsteine aus der Schatzkammer des Sultans gestohlen wurden.
- ErzählerIn 2** Vierzig Paar Hände trugen vierzig Truhen voller Gold und Juwelen weg.
- ErzählerIn 1** Als der Sultan vom Diebstahl erfuhr, befahl er:
Sultan Bringt mir sofort meine Wahrsager.
- ErzählerIn 2** Seine Wahrsager warfen ihre Würfel, murmelten kluge Worte, aber keiner wusste, wo man zu suchen beginnen sollte.
Sultan Alle Wahrsager sind doch nur Betrüger. Was sollen wir tun?

Frau Eure Hoheit. Gestern war ich bei einem Wahrsager, der mir
meinen goldenen Ring wiedergefunden hat. Er ist genial!

Sultan Dann holt ihn mir her!

ErzählerIn 1 Nun musste der arme Achmed vor dem Sultan erscheinen.

...